

Dienst wechseln, kann ein Jahr an einer Stelle bleiben. Und wenn man sie nach dem Grund fragt, sagen sie auch gewöhnlich, daß sie sich mit der Wohnung verheirathen wollen. Schließlich gewöhnen sich solche Leute ein wahres Ziegenleben an.

Wir widmen die Mittheilungen den Herren Großgrundbesitzern von der rechten Seite des Reichstages als Material für die von ihnen etwa zu haltenden Reden gegen die Untergrabung der Sittlichkeit, der Ehe, des Familienlebens durch die „Unstüßler“.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung, Freitag den 11. Januar, 1 Uhr.

Fortsetzung der ersten Lesung über die Umstrukturierung.
Abg. Dr. v. Wissel (Köln): Die Voten treten freudig ein in den Kampf für Ordnung, Sitte und Religion. Bei den Voten haben die Umstrukturirten noch keine feste Wurzel gefaßt. Aber um das zu verhindern, muß die Regierung uns Kirche und Schule freigegeben, das heißt nicht der Fall ist. Man muß dem Volk und namentlich den Soldaten ein religiöses Leben ermöglichen, wenn das sozialdemokratische Gemeinwesen nicht zerfallen soll. In meinem Namen und dem meiner politischen Freunde kann ich erklären, daß die Umstrukturierung für uns überaus viel Bedeutendes enthält. Wenn die Umstrukturierung als solche in ihrer gegenwärtigen Form zur Abstimmung kam, so müßten meine politischen Freunde das eine oder das andere abgeben, in einer Diskussion einzutreten und stimmen daher für Kommissionsberatung. (Beifall bei den Voten.)

Minister des Innern v. Köller: Nur wenige Redner haben sich bis jetzt kundig geäußert zur Vorlage ausgeprochen. Die Regierung muß die beherrschenden Schäden auf dem Gebiete des Rechts zu heilen, was es auf keinen Fall von zehn Jahren verlangt würde. Auch ich bin der Meinung, daß viel von den Umstrukturirten fallen würde, wenn im Volke mehr religiöse Gefühl geweckt würde.

Abg. Barth (Halle): Die bürgerliche Gesellschaft ist so stark, daß er den sozialdemokratischen Sozialdemokraten glaubt nicht zu sehen zu können. Einen ähnlichen Standpunkt hat Abg. Alexander Meyer in einer Volkswortverlesung vertreten. Er sagte aber hinzu, daß wenn wieder verbrecherische Thaten vorkommen, der Staat gegen sie nicht zu helfen vermag. Mit letzterem Ausspruch trifft er die Ansichten der Regierung. Man würde aber wollen die Abg. Barth und Mundel so lange warten? Wenn wir glauben, daß wir unzulänglich sind, so müssen wir es ändern können, so müssen wir bereit sein, gesetzgebende Maßnahmen zu treffen, die nötig sind, derartigen Unheil vorzubeugen.

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Beitragung zurückzuführen. Die Regierung muß Berechtigung gegen God und Heilig üben, muß wieder den alten Mut der Verantwortung gewinnen, in ihr muß sich die Mitte mit dem Starren paaren, damit das Wort des Richters nicht verachtet wird. (Beifall rechts.)

Der größte Mann des Jahrhunderts ist Bismarck gewesen. (Beifall rechts.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

gutsüßiger Mittelmeer v. A. in auf Götterberg bei Saarb. (Lidermarkt) folgen können:

Ich lese große Gefahren für die Zukunft; ich weiß nicht, wie es führen soll, wenn die Fabriken zu solcher enormen Leistungsfähigkeit vergrößert werden. Der Kampf muß kommen. — Der Konsum nimmt eben nicht in dem Maße zu, wie man hofft, wenn nicht der Hebe-Gott hilft, daß es auf ein anderes Ziel hinaus eintritt. (Beifall.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Abg. Barth: Ich habe die Absicht, mich nicht zu äußern. Ich habe die Absicht, mich nicht in einer Sitzung hier zu äußern, weil der geringste Grund, die Mittheilung zu verweigern, ich bin überzeugt, daß die Mittheilung aus eben, sittlichen Gründen handelt. (Seitens der Sozialdemokraten.)

Tagesgeschichte.

Agarier-Frömmigkeit. In der Sitzung des Landes-Defonomie-Kollegiums, das von waldischen Vollblutgarriern gebildet wird, äußerte sich am 3. März v. J. der Ritter-

Ausland.

Frankreich. Nach eine Hofreise für Casimir-Perier in Romilly, der zweitgrößten Stadt des früher von Casimir-Perier vertretenen Bezirks Agout-Seine, wurden, wegen erfolgten Rücktritts, 14 sozialistische Mitglieder des Gemeinderats gewählt, der dadurch ganz aus Sozialisten besteht.

— Der eingebrachte Antrag auf Heiratung des zum Deputierten gewählten Sozialisten Gerault-Mignard wurde von der Kammer mit 309 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Die Kammer hat sich damit der Frucht der Reaktion ausgeliefert und ihren parlamentarischen Rechten einen schweren Stoß versetzt.

Schweiz. In den Hochschulen der Schweiz haben im letzten Studienjahre dreizehn Damen den Doktorgrad erworben: in Bern keine, in Gené eine, in Zürich sechs Studentinnen. Acht Frauen erwarben die Doktorwürde in der Medizin, fünf promovierten als Doktoren der Philosophie. Die medizinischen Doktorarbeiten behandeln alle Gebiete der Heilkunde; die philosophischen meist botanische oder philosophische (sprachwissenschaftliche). Interessant sind die Fragen, welche zwei Studentinnen der Philosophie in ihren Doktorarbeiten behandeln: über „Schopenhauers Lehre von der menschlichen Freiheit mit Beziehung auf Kant und Schelling“ schrieb Fräulein Anna Weyssholts, und mit dem „Apperzeptionsbegriff“ befaßte sich sehr eingehend Frau Josephine Rodis. Von den sieben Ärzten, durch welche sich in Bern Studentinnen um die Doktorwürde der Medizin benachbarten, wurden vier in Berns Archiv veröffentlicht. Dieser Umstand spricht für ihren Wert. Die meisten der neugeborenen weiblichen Doktorinnen sind Russinnen oder Polinnen. Nur eine Deutsche befindet sich unter ihnen, Frau Klara Weis.

— Der Züricher Kantonsrat hat die Einführung der Arbeitslosen-Versicherung beschlossen.

Belgien. Wie das Parlament seine Töne hebt. In Mons, dem Hauptort der Provinz, das belgischen Berg- und Hüttenwerksstrichs, haben die Sozialisten ein Denkmal zu Ehren der Opfer der vorjährigen Rundgebungen feierlich enthüllt. Das Denkmal trägt folgende Aufschrift: „Durch Bürgergardes geübte Kameraden, Euer Blut, welches Ihr für Recht und Freiheit vergossen, hat Eure Brüder aus der Sklaverei der Kapitalisten befreit. Euer Leben war ganzlos, der Tod glorreich. Ihr werdet in der Geschichte und in unseren Herzen weiterleben.“

Amerika. Infolge der finanziellen und wirtschaftlichen Krise herrscht unter der Arbeiterbevölkerung in Neufundland sehr große Noth. Eine aus 5000 Personen bestehende Menge verurtheilt mit Gewalt in das Gebäude der Volkswirtschaft einjundigen, die Thüren waren jedoch verbarrikadert und der Premierminister Greene verurtheilt die Hungersnöth auf

Nach beendeter Inventur eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

Grossen Ausverkauf.

☞ Sämtliche Artikel sind ganz bedeutend im Preise ermäßigt! ☜

Dem Ausverkauf sind unterstellt:

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Hemdenbarchente, Hemdentuche, Leinen, Bettzeuge, Betttücher in Leinen und Barchent, **Schlafdecken, Korsetts, Bettdecken, Gardinen, Unterröcke, Schürzenzeuge, Normal-Unterzeuge, Strümpfe, Bettfedern, Inletts und Kleiderstoffe** in schwarz und farbig.

Reste in obigen Artikeln zu enorm billigen Preisen!

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich infolge Sinzunahme der ersten sehr geräumigen Etage neu aufgenommen habe:

Bettfedern, Buckskins im Stück und in Resten, **Wachstuch- u. Gummi-Tischdecken, Wachstuch-Schürzen, Gummi-Unterlagen.**

Reste in Buckskin, **Reste** in Wachstuch, für große Tische passend, sind stets zu sehr billigen Preisen am Lager!

☞ Ich bemerke, daß ich die neu aufgenommenen Artikel in großen Massen nur aus allerersten Fabriken beziehe und solche, meinem Prinzipie getreu, mit dem denkbar kleinsten Nutzen verkaufe. Die Preise sind daher

☞ **außerhalb jeder Konkurrenz!** ☜

Allerbilligste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, welche beim Einkauf extra Vergünstigungen erhalten.

Alex Michel

nur 3 Kleinschmieden 3, Part. und 1. Etage.

Bauer, paß auf!

Am Sonntag hielt in Mansfeld die Kreisabteilung des Bundes der Landwirte ihre Generalversammlung ab. Die Herren „Notleidenden“ fühlten sich so recht hübsch unter sich und machten aus ihrem Herzen keine Wobergrube. Beweglich klagte man über den Mißstand des Handelsvertrags mit Rußland, den der böse Capriovi durchgeleitet habe. Zum Dank dafür, daß Capriovi abgesetzt worden ist, brachte man dem Kaiser ein dreimaliges Hoch aus. Die Herren versetzten ganz, daß Capriovi im Auftrag und Namen des selben Kaisers das Zustandekommen des Handelsvertrags durchgeleitet hätte.

Den Hauptvortrag hielt Dr. Kreubler aus Halle über Organisation und Ziele des Bundes der Landwirte, der jetzt 203 000 Mitglieder habe (Nun: die stehen nur auf dem Papier), aber 3 Millionen erlangen müsse. Man sieht, die Hoffneuerne ist bei den Herren gut geraten! Redner vermehrte den Bund der Landwirte vor dem Vorruss, er arbeite für die Interessen der Großgrundbesitzer. Nur vier Prozent seiner Mitglieder gehörten Großgrundbesitzern an. Dem Kaiser vermaß wohlmeislich, daß das immerhin über 4000 Mann sind, diese Zahl also fast die gesamte Zahl der nord- und mitteldeutschen Agrarier umfaßt, während von den wirklich unter der Unkultur der Verhältnissen leidenden Bauern kaum der zwanzigste Teil dem Bunde angehört. Ferner vermaßte der Redner vorzugeben, daß hier nur auf scheinend geringe Prozentzahl nicht auch das Verhältnis des Einkommens auf die Ziele und Bestrebungen des Bundes ausdrückt. Die weiteren Ausführungen des Doktor Kreubler bewiesen selbst aufs beste, daß der Bund nur für die Großgrundbesitzer wert.

Da soll nämlich erstens, eine angemessene Rente des Grund und Bodens“ erstrebt werden. Als ob das bei dem mit Hypotheken überlasteten Klein- und Mittelbesitzer überhaupt noch möglich wäre! Dann soll eine Agrarbank errichtet werden. Als ob nicht schon durch Dutzende ähnlicher Gründungen bewiesen worden wäre, daß solche Banken nur den Großen helfen und ihrem ganzen Wesen nach auch nur helfen können! Verfüge es doch der verschuldete Kleinbauer, bei einer landwirtschaftlichen Kreditbank ein paar hundert Mark zu bekommen! Keinen Pfennig erhält er, wenn er nicht genügende „Sicherheiten“ leisten kann. Und kann er das, so erhält er das Geld von jeder anderen Seite gleichfalls. Eine Agrarbank würde lediglich wieder den Großen zu gute kommen, wie es ja auch bei den verschwiegenen Liebesgaben der Fall ist, der kleine wird leer ausgehen, und er bindet sich die agrarische Rente nur noch fester auf den Rücken, wenn er die Großen noch kapitalstärker macht, als sie ohnehin schon sind; denn um so eher werden sie den Kleinbauern „legen“, d. h. ihn auskaufen und von Haus und Hof vertreiben, wie es in ungezählten Fällen bereits geschehen ist, und jeden Tag noch geschieht.

Eine weitere Forderung war, der Bauer solle seine Steuern in Korn bezahlen können. Zu lieber Himmel! Als ob die wirklich notleidenden Bauern überhaupt nennenswerte Mengen von Korn zu verkaufen hätten! Und als ob nicht die meisten schon vor der Ernte das Korn auf dem Heim verpfänden oder auch verkaufen müßten! Für die Großgrundbesitzer wäre die Erfüllung dieses Verlangens allerdings ein Schmeddelgut, „erster Güte“.

So entrollte Herr Dr. Kreubler ein agrarisches Bild nach dem andern, und die guten Bauern stimmten ihm zu und dachten wirklich, das vorgemalte Paradies würde ihnen mit zu gute kommen, wenn es in die Wirklichkeit umgesetzt werden könnte.

Mit was für geistig zurückgebliebenen Elementen der Bund der Landwirte seine Geschäfte zu machen gedenkt, zeigte die auf den Vortrage folgende Debatte recht deutlich. Klage da ein Amtmann über die schweren Schädigungen, die den Landwirten aus der Schaffung der großen Verkehrswege nach dem Auslande erwachsen. Kürzlich, dieser

wohlgenährte Herr müßte sich vor jedem einfachen Arbeiter verstecken, daß er noch solche hinterbrannte Ansichten haben kann und sie auszusprechen sich geraut. Ja, ja; das wäre den Herren schon recht, wenn um Deutschland eine chinesische Mauer errichtet und jeder, der nicht mit einem vollen Geldsack auf die Welt gekommen ist, gezwungen würde, wieder Frohndienste für den „gnädigen Herrn“ zu leisten, auch wenn dieser „gnädige Herr“ ein unreifer Lausbube oder ein menschenfeindlicher Fälsch ist.

Der Vortrageende schloß damit, daß er in den neuesten Kurs sein „vollstes Vertrauen“ setzte und die Landwirte zur größten Einigkeit ermahnte. Letzteres möchten die Klein- und Mittelbauern in der That recht beherzigen. Sie möchten einzig sein in der Bekämpfung ihres gemeinsamen Feindes: des Großgrundbesitzes. Dieser ist es, der ihnen das Mark aus den Knochen laugt, der für sich allerlei Vorrechte zu erringen weiß, aber den wirklich notleidenden Landwirten nur noch mehr Lasten aufbürdet. Denke nur jeder an die Verteilung der Gemeindefasten, dann wird er sehen, wie die Fremdschicht des Großgrundbesitzes zum Bauernstande aufsteigt!

Das Agrarkapital ist ebenso gefräßig und erbarmungslos, wie das Industriekapital. Die hiesigen den städtischen Handwerker und Arbeiter auslaugt, so jenes den Kleinbauern und Landarbeiter. Machen Handwerker und Industriearbeiter, Bauer und Landarbeiter gemeinsame Sache, — und das müssen sie, wenn sie ihre Interessen richtig verstehen — so wird es ihnen leicht sein, sich den erdrückenden Umlarungen des Großkapitals zu entwinden. Denke nur jeder Bauer nicht bloß an sich, sondern auch an seine Kinder! Ebenso wie aberlandende von früher selbständigen Handwerksmeistern in der Stadt ins besitzlose Proletariat gekehrt worden sind durch die grames Konkurrenz der Kapitalisten, ebenso wird eine Bauernexistenz nach der anderen vernichtet durch den Großbesitz; aus Bauern werden Tagelöhner.

Nicht der Bund der Landwirte, nicht seine Schutzhelme, die Großgrundbesitzer, werden dem Bauern helfen und ihn wieder zum freien Manne machen, sondern frei von Schulden und Sorgen, frei von aller Bedrückung, frei von allen Ungerechtigkeiten macht ihn allein

die Sozialdemokratie.

Gegen die „sozialpolitischen Lasten“

laufen die industriellen Unternehmer erneut Sturm. Wie die Veröffentlichung eines Rundschreibens vom Verband deutscher Metallindustrieller in der Frankfurter Volksstimme ergibt, will man die „persönlichen Erfahrungen“ der Fabrikanten gegen die sozialpolitische Gesetzgebung und vor allem gegen deren Weiterführung ins Feld führen. Mit-leiderwedeo wird in dem Rundschreiben geflagt:

„Die Lasten, welche die sogenannte sozialpolitische Gesetzgebung der Industrie auferlegt, mehren sich von Tag zu Tag. Auch sind die schädlichen Mängel nicht beseitigt, an welchen zweifelslos die bisher erlassenen Gesetze und insbesondere die Ausführungsvorschriften zu denieneln liegen, und schon wieder geht die Regierung daran, durch Erweiterung der Unfallversicherung die auf dieselben bezüglichen Bestimmungen der Verordnung zu vergrößern. Neben den schädlichen Vorläufen sind es vor allem die durch unrichtiges Schiedsamt und unrichtigere Verhandlungen hervorgerufene Verzögerung, welche die Tätigkeit des Industriellen wesentlich beeinträchtigen. Es erscheint demgegenüber abotz, daß die bereits bestehenden Gesetze reformiert, in der Weiterführung der Sozialgesetzgebung aber eine Pause gemacht werde.“

Jährliche sozialpolitische Konferenzen und liberale Schwärmer beeinflussen fortgesetzt die Regierung und leidet auch die Mitglieder der Volkserwerbungen. Die industrielle Praxis hat sich bisher an der fortgesetzten Diskussion über die „Lösung der sozialen Frage“ verhältnismäßig wenig beteiligt, sie findet angesichts ihrer anstrengenden Tätigkeit nur selten die Zeit hierzu; auch besteht nicht jeder Arbeitgeber über die eingehende Kenntnis der Gesetzgebung und Verwaltung, über welche die sachgemäßen Theoretiker verfügen. Dagegen steht dem Industriellen ein wertvolles Material zur Verfügung, welches geeignet ist, auch die glanzvollsten Darlegungen der sozialpolitischen Doktrinen zu unterstützen: Das sind die inwendigen Erfahrungen, welche er innerhalb seines Betriebes

bei Anwendung der einschlägigen Gesetzgebung gemacht und erlitten hat.“

Zur Lösung des „Materials“ wird schließlich um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Welche Konflikte und Weiterungen sind Ihnen auf Grund der sogenannten sozialpolitischen Gesetzgebung die Tätigkeit der Gewerbebetriebe, der Fabrikinspektoren u. s. w. einbringend mit Behörden, Arbeitern oder Beauftragten erwachsen oder beunruhigend gewesen? (Möglichst genaue Darstellung der angegebenen Fälle)
2. Welche Wünsche und Erfahrungen haben Sie insbesondere auf dem Gebiete des Lehrlingswesens und Fortbildungswesens zu verzeichnen?
3. Wie hoch beläuft sich die jährliche sozialpolitische Belastung Ihres Betriebes sowohl in der Gesamtsumme, wie auch in Prozenten der wirklich gezahlten Lohnsumme auf Grund der Lohnnachweisungen für die Berufsangehörigen?
 - a) Krankenversicherung?
 - b) Unfallversicherung?
 - c) Alters- und Invalidenversicherung?
4. Wie groß ist die Durchschnittszahl der Arbeiter Ihres Betriebes?

Das ist also die Art und Weise, wie die Industriearbeiter das „übertragende Bild von der Wirkung der sozialpolitischen Gesetzgebung“ zu stande bringen wollen. Aus jedem Wort spricht die größte Gehässigkeit gegen diese Gesetze, aus jeder Zeile die Aufforderung heraus, nur recht viele „Konflikte und Weiterungen“ vorzubringen.

Soziale Ueberflist.

Es giebt keinen Volkstand. In München fand eine von circa 1000 Personen besuchte Arbeitlosen-Versammlung statt. Von den einzelnen Rednern, die erschöpfende Mitteilungen über das herrschende Elend machten, wurde betont, daß es zur Zeit etwa 12000 Arbeitlose in der „gütlichen Münchenerstadt“ gebe. Der beachtlichste Polizeibeamte verbot einem Gegner das Wort, weil dieser noch nicht 21 Jahre alt und die Versammlung eine politische sei! Es gelangten zwei Resolutionen einstimmig zur Annahme, in denen vom Staat und der Gemeinde durch Inangriffnahme von kulturellen Unternehmungen Abhilfe gesucht und Protest gegen das Verfahren der Polizei Arbeitlosen gegenüber eingelegt wird. Die Versammlung erkennt das Haltlose der gegenwärtigen Zustände an und tritt mit allen Kräften für eine Umanwandlung derselben im sozialistischen Sinne ein.

Eine Statistik des Elends. Wie viel Arbeitlose sich auf der Landstraße befinden mögen, davon giebt die amtliche Aufstellung über die Verpflegungssituation im Regierungsbezirk Arnberg (Westfalen) ein ungefähres Bild. Darnach sind in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 30. September 1894 67865 Personen verpflegt worden, und zwar auf allen Stellen außer dreien auf Grund vorgehender Arbeitsleistung, die in Arnberg, Brilon und Siegen im Straßeneisen, in Dortmund im Zerkleinen von Holz und Schlacken, in Bodum im Steinflößen und in den übrigen Orten im Holzzerkleinern bestand.

Lokales und Provinzielles.

Die Herberge zur Heimat haben schon wiederholt die Öffentlichkeit beschäftigt, weil viele von ihnen nicht in dem Geiste und in der Weise veraltet werden, daß sie ihrem Namen Ehre machen. Hier wüßte der Vater seine Gäste, dort schimpft er es an einer dritten Stelle sind die Handwerksbetriebe allerlei Chitane seitens des „Vaters“ ausgeübt und in einer vierten „Heimats“ Herberge ist wieder ein anderer Uebelstand zu finden. Da die Behörden zur Heimat besondere Vorrechte genießen und für sie reichlich der Bettelad geduldet wird, ist es nur recht und billig, daß sie auch einer solchen Kontrolle durch die Öffentlichkeit unterzogen werden. In Halle befinden zwei Heberge zur Heimat. Ueber die in der Mauerstraße 7 wird uns von einem Handwerksmeister folgendes berichtet: Die Säge für Schlagelber betragen 20, 40 und 60 Pf. Das sind Preise, für die in jeder anderen Herberge gleichfalls Nachlager zu haben sind. Die Heimlichkeit läßt manches zu wünschen übrig. Zwei Stellen, die dort übernacheten, behaupten uns bestimmte, in der Herberge „Ingezierer“ bekommen zu haben. Befindens indessenwert sind die Preise, welche der Durchreisenden für Lebensmittel abverlangt werden. So koste eine schmale Brotkruste mit Marmarin

„Nun, ich werde mir Waage geben, ihn aufzuheben, und dann der Schub Euch wieder zuführen. Aber Ihr hattet nicht nötig, ihn Euch zu entfremden.“

„Gut, Herr Stadtleutnant, Ihr wist nun vollkommen Bescheid und ich brauche Euch nicht erst zu raten, Euch beiseiten zur Verantwortung zu stellen. Da eben Herr Severin hier angekommen, so kann ich gleich mit ihm die Stunde festsetzen. Herr Severin, kommt doch einmal näher und legt mir, zu welcher Zeit Euch die Verteidigung der Stadt so viel Zeit übrig lassen wird, um die Anklage gegen den Stadtleutnant zu begründen und meine Verteidigung anzuhören?“

„Ich habe mich,“ meinte Herr Severin, einen gütigen Blick auf den Bürgermeister schiefend, „durch die ipäteren Ereignisse belehren lassen, daß doch wohl mein dringlicher Verdacht gegen Herrn Füllier, so viel Sandhaab auch durch sein ordnungswidrigen Gebahren gegeben worden sind, unbegründet war, und will deshalb meine Anklage gegen ihn zurückziehen.“

„So?“ rief Füllier lebhaft. „Ei, das wäre ganz nett. Dem Klausherrn Severin beliebt es, mich der Verräters, des Treubruchs, was man sagt Frenole, zu beschuldigen, anzuklagen, mich damit zum Märtyrer der Stadt zu machen, und nachdem man durch zufällige glückliche Umstände in die Lage gekommen ist, diese Verhältnismäßigkeiten und Anklagen gründlich zurückzuziehen, will die Klage stillschweigend zurückgenommen werden.“ Das wäre mir eine schöne Beugung. Ich verlange ordentliche Gerichtsverhandlung und als Ergebnis derselben, wie sich's versteht, ordentliche Ehrenerkennung.“

„Das ist nun gegen mich Recht,“ entgegnete der Bürgermeister. „Wenn die Anklage vom Kläger zurückgezogen wird, dann wird sie von uns aus als nicht geschehen betrachtet. Zu einer Ehrenerkennung föhnt Ihr dann wohl Privatpersonen veranlassen, aber nicht Amtspersonen.“

„So, das ist also Brauchschweiglich Recht? Aber ich kann

Ein Geld des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman
aus den Zeiten des deutschen Kaiserreiches
von H. Otto-Walkler.

100) [Nachdruck verboten.]
„Weil Ihr ihn nicht gehalten habt, Herr Bürgermeister. Mein Vater sagte immer: es giebt nur zwei große Fehler in der Politik, der eine liegt darin, einen Menschen nicht zu kürzen, der gestürzt werden muß, oder den nicht fallen zu lassen, der schließlich nicht gehalten werden kann. Der zweite Fehler ist, einen nicht zu halten, den man sehr gut einmal brauchen könnte. Schon mancher hat den letzten Rettungstab, der ihm sicherlich geblieben wäre, vor seinem eigenen Niedergang fallen lassen, da er ihn erhalten konnte. Ihr müßt Euch unbedingt Herrn Wolf Hoffmeisters annehmen, um ihn später als Stütze zu haben.“

„Man war so sehr gegen ihn.“
„Wie man es schließlich gegen Euch sein wird, wenn Euch der letzte Halt verloren geht. Herr Hoffmeister bedürfte nur einer dargebotenen Hand, um aus dem Strudel herauszuspringen, der während seiner Abwesenheit um seine bürgerliche Stellung eufkanden war. Ein kräftiges Eintreten von Eurer Seite nur für den ersten Anfang rettete ihn und damit für Euch eine mächtige Stütze.“

„Wenn man so voll lauter ungewissen und unzuverlässigen Elementen umgeben ist.“
„Betrübt man das Zutrauen zu sich selbst und namentlich die Zuversicht; das läßt sich ungemein leicht begreifen. Jetzt aber verlange ich gerade deswegen zweierlei von Euch, einmal, daß Ihr dem Antrage des Herrn Severin antwortet und mich zur Verantwortung wegen meiner angeblichen Verschönerungen mit dem Generalobersten von Wulffrow vorladet.“
„Das wäre, nachdem Ihr ihn gestört, geradezu lächerlich.“

„Ja, gerade deshalb verlohnt sich's umsonst der Mühe, weil die ganze Lächerlichkeit des Schrittes auf Severin fallen muß.“

„Da habt Ihr allerdings recht, aber was Herrn Hoffmeister anbelangt, so kann ich ... möchte ich nicht ... ich kann so gewissermaßen seine Verwendung nicht vornehmen, ohne mir selbst eine Ohrfeige zu verpassen. Ich habe so gewissermaßen das Versprechen gegeben, ihn fernerrhin amtlich nicht mehr einzulassen; wenn er aber freilich von selbst zu kommen für angezeigt hielt, um sein Recht auszuüben ...“

„Werdet Ihr ihm das nicht vernehen?“
„Nein, ich werde es Herrn Severin überlassen, Anträge gegen ihn vorzubringen.“

„Und Herr Severin wird sich unter gegenwärtigen Verhältnissen sehr hüten, dergleichen Anträge einzubringen.“
„Ich glaube es jetzt selbst. O, Herr Füllier, Ihr hattet für uns alle einen guten Tag, da Ihr den Wulffrow klein machtet.“

„So geht der Größte hin, Herr Bürgermeister, mitten unter dem heißen Kampf der Menschen; trotzdem haltet Ihr so sehr an der augenblicklichen Lage eines Menschen und wollt Menschenglück begründen oder wahren, als ob Ihr das könntet. Warum soll Euer Sohn das ichne goldhaarige Mädchen nicht ehelichen, da doch seine ganze Seele an ihm hängt?“

„Weiß, wollt Ihr mich verrückt machen? Was habt Ihr nur immer für Worte? Mein Sohn. Ja, wo ist mein Sohn? Ein Tränmer, ein Nichtsther ist er, der mich in solchen stürmischen Zeiten ganz ohne die natürlichste Unterstützung läßt.“

„Weil Ihr ihn in der natürlichsten Sache von der Welt im Stich gelassen habt.“
„Ach, wenn ich in diesen grauenvollen Zeiten nur meinen Sohn zur Seite hätte, er würde doch meinethalben machen, was er wollte.“

bedient 10 Pf. Das ist für eine Verberge zur Heimat ein außerordentlich hoher Preis. Eine solche Stelle liegt in unserer Redaction aus. Herr Stief Wirt, das gleichfalls 10 Pf. bezahlt werden, und der Herr Stief Wirt, das gleichfalls 10 Pf. bezahlt werden, und der Herr Stief Wirt, das gleichfalls 10 Pf. bezahlt werden.

Gänzlich unzureichend sind die Maßnahmen, die zur Säuberung der Straßen von Schnee nöthig getroffen worden sind. Insofern die Abfälle bringend nicht sind. Hunderte von Händen, welche zur Unthätigkeit verurteilt sind, könnten noch Beschäftigung finden. Selbst auf den belebtesten Straßen, nach ungehöriger Schreihäufigkeit, werden die Abfälle nicht entfernt.

Gewerbegericht vom 10. Januar. Die Zahl der vor dem Gewerbegericht zur Verhandlung kommenden Klagen hat sich im neuen Jahre wieder ziemlich unangenehm gehandelt, und wenn es uns der Raum unseres Blattes erlauben nicht gestattet, alle Verhandlungen inselbst anzuführen, so können wir doch wenigstens die wichtigsten Momente der Sitzung, zu welcher 19 Termine angelegt waren, zu registriren. Als besonders zeitgemäß dürfte hier zuerst die Klage des Arbeiters Müller wider Fuhrwerksbesitzer Senzel zu behandeln sein.

Der Kläger war nämlich bei dem Beklagten mit Gläsern beschäftigt und hatte auch einen Meßers anvertraut, nach welchem er auf die Anordnung von einer Krankeise und für den Fall einer Krankeise auch auf seine Ansprüche gegenüber dem Beklagten verzichtete. Er wurde noch einjähriger Thätigkeit entlassen und verlangte nun 12 M. für eine Woche als Entschädigung. Da aber bestimmte Anordnungen hinsichtlich der Beschäftigung nicht getroffen waren, wurde der Beklagte auf Zahlung von 26.40 M. verurtheilt.

Die Klage des Zimmermanns Weide wider Baununternehmer Weder wegen fündigungsloser Entlassung führte heute zur folgenden Entscheidung: Der Kläger hatte sich verpflichtet, dem Beklagten die Arbeit eines Zimmermanns zu verrichten. Er wurde jedoch ohne genügende Vorwarnung entlassen. Das Gericht verurtheilte den Beklagten zur Zahlung von 12 M. als Entschädigung.

Die Klage des Fuhrwerksbesizers Senzel wider den Arbeiter Müller wurde ebenfalls abgelehnt. Das Gericht entschied, dass der Arbeiter keine Ansprüche gegenüber dem Fuhrwerksbesitzer hat.

Die Klage des Arbeiters Müller wider den Fuhrwerksbesitzer Senzel wurde ebenfalls abgelehnt. Das Gericht entschied, dass der Arbeiter keine Ansprüche gegenüber dem Fuhrwerksbesitzer hat.

Die Klage des Arbeiters Müller wider den Fuhrwerksbesitzer Senzel wurde ebenfalls abgelehnt. Das Gericht entschied, dass der Arbeiter keine Ansprüche gegenüber dem Fuhrwerksbesitzer hat.

Wichtigste Abweisung des Klägers. Der von dem Beklagten des Fuhrwerksbesizers Senzel verlangte Betrag wurde abgelehnt. Das Gericht entschied, dass der Arbeiter keine Ansprüche gegenüber dem Fuhrwerksbesitzer hat.

Die Klage des Arbeiters Müller wider den Fuhrwerksbesitzer Senzel wurde ebenfalls abgelehnt. Das Gericht entschied, dass der Arbeiter keine Ansprüche gegenüber dem Fuhrwerksbesitzer hat.

Die Klage des Arbeiters Müller wider den Fuhrwerksbesitzer Senzel wurde ebenfalls abgelehnt. Das Gericht entschied, dass der Arbeiter keine Ansprüche gegenüber dem Fuhrwerksbesitzer hat.

Aus dem Gerichtssaal.

Falle, 11. Januar. Die heutige Schwurgerichtssitzung beschäftigte sich wiederum mit einem Fall wissenschaftlichen Meineids, wozu als Angeklagte erschienen der 39jährige Dienstherr Oskar Wittmann aus Doylitz, der 39jährige Arbeiter Christian Fiedler, der 39jährige Arbeiter Christian Fiedler, der 39jährige Arbeiter Christian Fiedler.

Die Klage des Arbeiters Müller wider den Fuhrwerksbesitzer Senzel wurde ebenfalls abgelehnt. Das Gericht entschied, dass der Arbeiter keine Ansprüche gegenüber dem Fuhrwerksbesitzer hat.

Die Klage des Arbeiters Müller wider den Fuhrwerksbesitzer Senzel wurde ebenfalls abgelehnt. Das Gericht entschied, dass der Arbeiter keine Ansprüche gegenüber dem Fuhrwerksbesitzer hat.

Die Klage des Arbeiters Müller wider den Fuhrwerksbesitzer Senzel wurde ebenfalls abgelehnt. Das Gericht entschied, dass der Arbeiter keine Ansprüche gegenüber dem Fuhrwerksbesitzer hat.

den sind. Herr Rechtsanwalt Eise, Vertreter der Fabrik, hat den Herrn Richter der Seiten Mittheilungen mitgeteilt, was eigentlich ein Gerichtsprotokoll anzufragen sei und bemängelt die Unzulänglichkeit des vorliegenden Protokolls, auf Grund dessen drei Verurtheilungen wegen Meineids unter Anklage gestellt worden sind.

Strakammer. In heutiger Sitzung kam u. a. die Sache des Kaufmanns Hermann Brummer von hier, welcher des „Vollstahl“ am 12. Nov. u. J. ansüchlich verurteilt wurde, nach einmal zur Verhandlung. Er war vom hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, wogegen er wegen Höhe des Strafmaßes Berufung eingelegt. Es handelte sich um einen Mann, der sich am Abend des 14. Juli u. J. im Garten des Restaurants „Mars la Tour“ zwischen dem Kaufmann Gustav Bellicini und dem Angeklagten abspielte, wobei ersterer von letzterem wegen einer beliebigen Verhöhnung mit dem Stock gemißhandelt worden war.

Aus dem Reich.

Frankfurt a. M. Durch einen Räuberband in einem Hause der Pfandkammer erschritten eine 70jährige Frau Schmidt, 2 Kinder, ein Knabe und ein Mädchen von 2 resp. 4 Jahren.

Genlin. Donnerstag mittag wurden etwa 30 Zigeuner ins hiesige Gefängnis eingeliefert. Sie gehörten zwei Trupps an, die in Kampf miteinander geraten waren, wodurch ein Zigeuner durch einen Schlag tödtlich verletzt wurde.

Vermischtes. Wegen eines Uniformverlustes erschienen. Im den Strafverbot zu entgehen, war neulich ein Soldat in Konstantine dem Vorsitzenden des Kriegsgerichts einen Uniformrock an den Kopf. Er wurde zum Tode verurteilt und erschossen, um ein strenges Beispiel zu statuieren; war es doch im vorigen Jahre wegen eines Uniformverlustes verurteilt worden.

Die Kirche hat einen guten Morgen zc. Kann unangenehm Gut verbunden. Das ist ein allgemeiner Brauch. Ein Jubel und König kann es auch.

Und ein Ehrenbürger. Ein Prager „Würger“ schenkte der Stadt Wien in Böhmen ein Kollerportral und einen Strahlender. Dafür erhielt die Stadt Wien dem Prager das Ehrenbürgerrecht. Und wer ist der edle Prager? Der bekannte Prager Geheimpolitikist Retort, zugleich Inhaber eines verurtheilten Heules.

Luftstra. Im Monat Dezember gingen bei der Parteifolge folgende Beiträge ein: Alexandrette 5.-, Augsburg, durch den Vertrauensmann 50.-, Apolda D. Et. 8 zum Januar 20.-, Annweiler, Hildesheimer 150.-, Berlin, Beiträge der Wähler 2, Art. 300, (darunter Holzgrube 3.-, Hildesheim 5.-), 3. Art. 500.-, 4. Art. (St) 1000.- (darunter Kernspitz 30.-), 4. Art. (St) 700.- (darunter St. 26 Konjum 12.35), 6. Art. (Oranienburger Post) 200.-, 6. Art. (Wobitz) 300.- (darunter Ueberfeld zum „Wortwärts“ 100.-), Berlin, bei Beitr.: U. B. 50.-, P. 50.-.

Barbenwerper und dessen Einrenten begründet, während den den Rittern vom Weichenbunde sich niemand blicken ließ. „Wo ist meine Tochter?“ fragte Hauptmann Barbenwerper, als er dem jungen Kriegsmann die schmelzige Rechte darreichte. (Fortsetzung folgt.)

Gedenket der Hungern und Freirenden.

Gedenket der gedienten Sänger. Denkt auch an das frierende Kind! Denkt Kranken, desto besser je länger; Durchdringt die Truben geschwind Nach wärmenden Strümpfen und Hüllen. Der Liebe Gott zu erfüllen.

Die Waldschiede.

Verlassen steht im Waldesgrund Am Baumwiege eine Schiede; Draus ist nicht mehr der Hammerklang Zum arbeitsfrohen Liebe. Nicht weit entfernt ragt in die Luft Ein lang gestreckt Gebäude. Wo wohnt im Waldesraum Besucht Hammerclue.

Seiters.

Druckfehler. ... Herr Dr. Knoller hat mit seiner neuen schmerzlosen Operationsmethode schon ganz vorzügliche Resultate erzielt. Er neigt sich. Prüfen: Herr Doktor, ich bin reich, aber mein Herz thut mir unglücklich; wissen Sie mir keinen Doktor: Einen Rat nicht, aber einen befreundeten Waffens!

